

THEMA: Der Freundeskreis Flüchtlinge zur Razzia

# Polizeiaktion kann einen An Schub geben

Leutenbacher Helfer betonen, dass sie längst auf Probleme in der Unterkunft bei der Winnender Straße hingewiesen hatten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
UWE SPEISER

Leutenbach. „Es gibt ja Probleme in der Unterkunft und die sind auch nicht wegzudiskutieren“, erklärt Leif Brändle vom Freundeskreis Flüchtlinge zur Razzia in der Gemeinschaftsunterkunft bei der Winnender Straße jüngst. Die Aktion der Polizei könne einen An Schub geben, die Probleme anzupacken. In der Unterkunft hielten sich zum Beispiel Leute auf, die dort eigentlich nicht hingehören. Wahrscheinlich habe auf diese die Razzia eine abschreckende Wirkung.

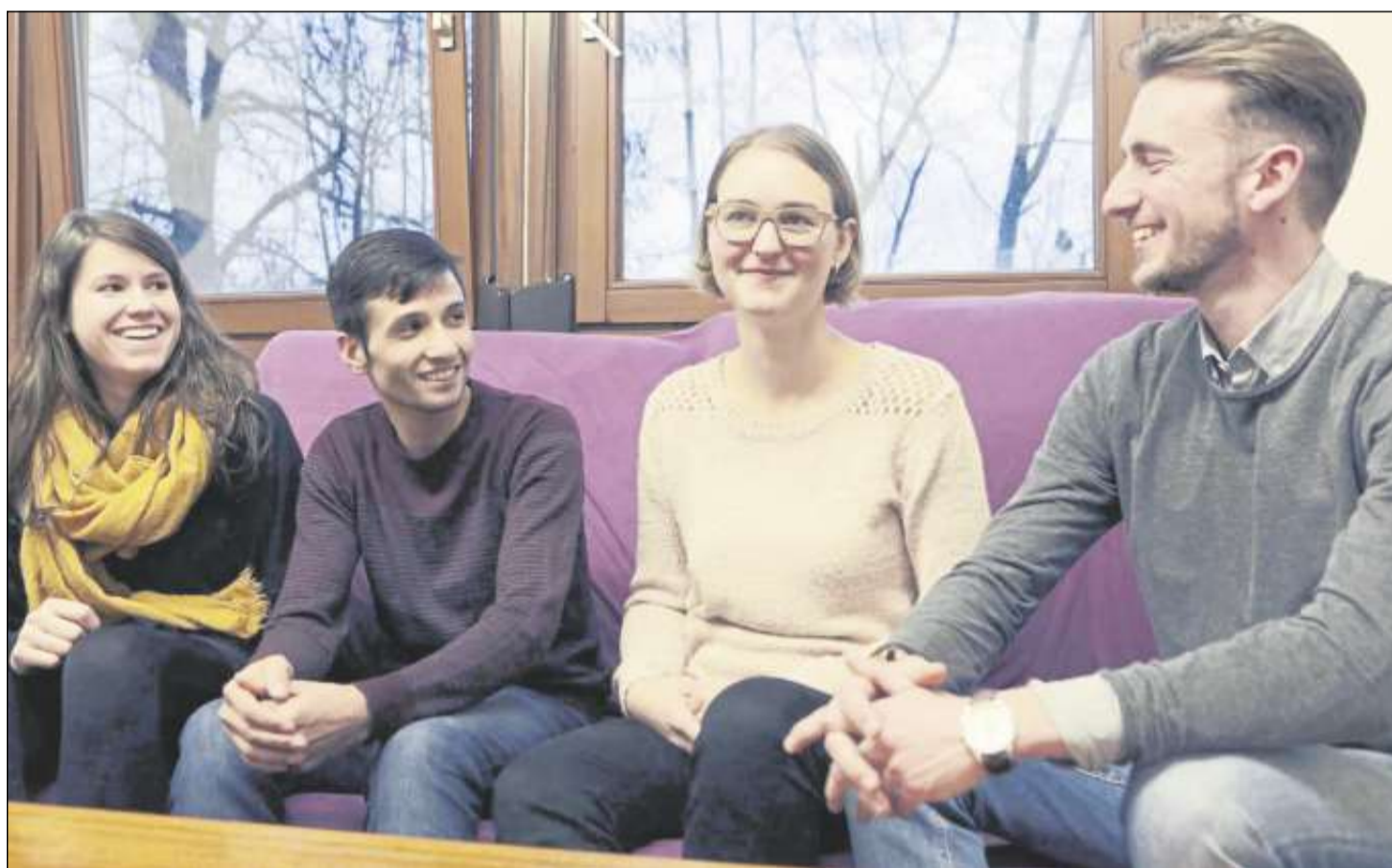
Wenn es so käme, das also eingedämmt werde, wäre es gut und der Freundeskreis stehe dahinter, versichert Brändle. Dieser, im Oktober 2014 gegründet, habe aber früh auf Missstände in der Unterkunft hingewiesen, auch selbst, soweit möglich, versucht, die Umstände dort zu verbessern. „Wir stoßen aber als Ehrenamtliche da an Grenzen.“

Brändle verweist auf einen Brandbrief des Freundeskreises ans Landratsamt vom August. „Wir haben auch gesagt, dass die Unterkunft stärkere Betreuung braucht.“ Anfangs sei einmal in der Woche ein Sozialarbeiter gekommen, für eine halbe, maximal eine Stunde, und das für 50 Leute. Der Freundeskreis habe gewarnt, wenn sich daran nichts ändere, riesige Probleme zu erwarten seien, sowohl innerhalb der Unterkunft als auch nach außen. Auch die Leutenbacher Gemeindeverwaltung sei informiert worden.

Danach sei die Betreuung besser geworden, zunächst sei dreimal in der Woche jemand gekommen, mittlerweile sei täglich ein Sozialarbeiter vor Ort, berichtet Nina Binder. Auch der Sicherheitsdienst, zunächst nur sporadisch eingesetzt, sei nun täglich in der Unterkunft. Die Security sei im Übrigen nicht gegen die Flüchtlinge gerichtet, sondern unterstütze die, helfe als neutrale Instanz immer wieder, Streitigkeiten zu schlichten.

## Hausverbote für „Fremde“ sind im Interesse der Bewohner

Die Bewohner hätten außerdem den Freundeskreis selbst auf die Mängel in der Unterkunft hingewiesen, ergänzt Laura Salwey. Brändle weist darauf hin, dass die Sozialarbeiter mittlerweile Leute aus der Unterkunft wegschicken, die dort nicht hingehören, auch gegebenenfalls Hausverbote aussprechen. Das sei auch im Interesse der Bewohner der Unterkunft richtig. Es sei also gut,



Laura Salwey (l.), Nina Binder (2. v. r.) und Leif Brändle (r.) vom Freundeskreis Flüchtlinge und Nazari Allahmohammad aus Afghanistan. Bild: Palmizi

dass das Hausrecht konsequent angewandt werde.

„Es gab Zeiten, da war die Situation aber noch deutlich schlechter. Der Zeitpunkt der Razzia vermittelt da etwas einen falschen Eindruck“, so Brändle weiter. Den Sinn der Razzia will er aber nicht in Abrede stellen. Es gehe auch darum, die Flüchtlinge in der Unterkunft zu schützen, die sich korrekt verhalten. „Die meisten dort sind ja nicht kriminell.“ Sicher sei die öffentliche Wahrnehmung durch die Aktion eine andere, bleibe also wohl etwas hängen. „Wir wollen das auch nicht kleinreden. Natürlich gibt es bei uns die Befürchtung, dass da ein ganz falscher Eindruck entsteht.“ Aber der Freundeskreis lasse sich davon nicht entmutigen. Die Razzia sei ein Vorkommnis, „über das wir uns, klar, erst mal nicht unbedingt gefreut haben, aber wir sehen das ganz pragmatisch“, so Brändle.

Sie hätten mit den Bewohnern über die Razzia gesprochen, so Nina Binder: „Die große Mehrheit von ihnen sagt, was die Polizei dort gemacht habe, sei durchaus in Ordnung gewesen.“ Wichtig sei für die Bewohner, dass nicht alle dort als Kriminelle dargestellt werden. „Die lesen ja auch Zeitung

und informieren sich übers Internet“, betont Laura Salwey. Ein Unding sei in dem Zusammenhang, dass es in der Unterkunft immer noch kein WLAN, also keinen freien Zugang ins Netz gebe, kritisiert Brändle. „Der

ist für die Leute dort geradezu existenziell wichtig, nicht nur wegen des Kontakts in die Heimat, auch für die Integration, um sich über freie Stellen zu informieren oder wegen der kostenlosen Deutschkurse im Netz.“

## „Wir brauchen Arbeit und Deutschkurse“

■ Einer der Bewohner ist **Nazari Allahmohammad aus Afghanistan**. Er arbeitet halbtags in Winnenden, bei der Firma Sauer Raumausrüstung, und er besucht täglich einen Deutschkurs der Volkshochschule. Er spricht offen aus, das Leben in Deutschland sei schwierig, das Verhältnis zwischen Einheimischen und Flüchtlingen nicht optimal, es gebe Vorbehalte und Vorurteile. Die „schlechten“ Leute seien in der Unterkunft eine Minderheit, versichert Allahmohammad. Der 25-Jährige ist gelernter Schneider. Im Gegensatz zu den allermeisten anderen in der Unterkunft ist er verheiratet und er hat zwei Kinder. Die Familie wollte ihm folgen, wurde aber, berichtet er, unterwegs

„aufgehalten“ und zurückgeschickt. Er ist seit anderthalb Jahren in Deutschland und wartet immer noch auf die Anhörung in seinem Asylverfahren. Zu den Berichten über eine angelegte Verbesserung der Situation in seiner Heimat schüttelt er den Kopf: „In allen Städten ist Krieg.“ Zu seiner Situation und der seiner Mitbewohner in der Unterkunft hat er eine klare Meinung: „Wir brauchen Arbeit und Deutschkurse. Jeder muss einen Kurs machen. Und Arbeit ist doch für jeden Menschen wichtig.“ Bei der Jobsuche hat ihm eine Helferin des Freundeskreises geholfen. Sie hat mit ihm einfach Betriebe „abgeklappert“, „Klinken geputzt“.

# Rat: Lehren ziehen, Fehler nicht wiederholen

Der Freundeskreis fordert, bei der geplanten neuen Unterkunft sollten alle von Anfang an an einem Strang ziehen

Leif Brändle ist wegen der neuen, größeren Flüchtlingsunterkunft, die nicht weit entfernt errichtet wird, nicht unbedingt bange. Natürlich wären dezentrale Unterbringungen im Hinblick auf die anzustrebende Integration generell besser, aber bei der erwarteten großen Zahl neuer Flüchtlinge sei das nicht realistisch. Aber es sollten eben aus den anfänglichen Fehlern Lehren gezogen werden, auch um den zu erwartenden negativen Reaktionen zu begegnen. Leider werde man da auch persönlich angegriffen, wenn man es eben „anders“ sehe, so Laura Salwey.

„Es muss halt gleich von Anfang an richtig angepackt werden, in die richtige Richtung gehen. Vor allem müssen alle an einem Strang ziehen. Wir Ehrenamtliche erwarten schon, dass da jemand auf uns zukommt“, betont Brändle. Leider habe auch der Freundeskreis von den Vorhaben erst aus der Zeitung erfahren, bemängelt Nina Binder.

Apropos Gebäude: Der Zustand der bisherigen Unterkunft löst, trotz aller Anstrengungen der ehrenamtlichen Helfer – unter anderem ein kompletter Großputz und neue Anstriche –, sie einigermaßen her-

zurichten, bei Neubesuchern, auch bei nicht gerade zimperlichen, unweigerlich einen Schock aus. Das könne er zwar durchaus nachvollziehen, aber auch hier gelte, dass es früher noch deutlich schlimmer gewesen sei, gibt Brändle zu bedenken. Mittlerweile gibt es, nachdem die ursprünglichen Sanitäräume völlig verschimmelt waren, immerhin neue angebaute Duschcontainer. Das Gebäude, in die Jahre gekommen, ja längst über seine eigentliche Nutzung-, Lebensdauer hinaus, sei generell schwer zu renovieren. Sogar die Security habe sich schon beklagt.

Vom Landkreis sei zwar angekündigt, das Gebäude bis Ende des Jahres abzureißen. Aber dahinter stehe aus Sicht des Freundeskreises doch ein Fragezeichen, so Brändle. Womöglich werde man das Gebäude weiter brauchen. Nach der Erfahrung der Helfer lebten die Flüchtlinge lieber in einem baufälligen Gebäude als in einer Turnhalle oder gar in einem Zelt, weil es dort überhaupt keine Privatsphäre gäbe, siehe Birkmannsweiler. Es gäbe ja auch Flüchtlinge in der Unterkunft hier, die vorher in einer Halle in Backnang waren, ergänzt Nina Binder. „Die sagen: Nie wieder.“

## Diebe stehlen Alukomplettträger

Ein Täter vor Reifenfirma erwischt

Leutenbach. Unbekannte sind am Dienstag kurz nach Mitternacht gewaltsam in einen Reifenhandel in der Robert-Bosch-Straße eingebrochen und haben, ersten Polizeiermittlungen zufolge, vier Alukomplettträger im Wert von 3600 Euro gestohlen. Die Polizei konnte noch in der Robert-Bosch-Straße einen in einem Pkw sitzenden Tatverdächtigen festnehmen. Zwei vermeintliche Komplizen konnten zu Fuß unerkannt entkommen. Die hochwertigen Alufelgen lagen im Wagen des 21-jährigen Tatverdächtigen und wurden sichergestellt. Nach den polizeilichen Sofortmaßnahmen wurde der 21-Jährige wieder freigelassen. Die weiteren Ermittlungen zum Einbruch dauern an. Dazu bittet die Polizei Winnenden um Zeugenhinweise, insbesondere auch auf die beiden zu Fuß über das angrenzende Feld in Richtung Stiftsgrund/Erstsetten geflüchteten Komplizen, unter ☎ 0 71 95/69 40.

# Partnerschaft für geeintes Europa

Bei der Versammlung der Partnerschaftsgesellschaft Korb ging es um Zusammenhalt

Korb. Bei der Mitgliederversammlung der Partnerschaftsgesellschaft Korb am vergangenen Freitag sprachen sich sowohl Bürgermeister Jochen Müller als auch Partnerschaftsvorsitzender Hans-Joachim Mauer für ein geeintes Europa aus. „Wir wollen uns trotz aller Widrigkeiten für ein vereinigtes Europa einsetzen“, betonten beide in einem einleitenden Bericht.

Sie waren sich darin einig, dass die Pflege der persönlichen Freundschaften im Rahmen von Gemeindeparkpartnern eine gute Grundlage für eine europäische Gemeinschaft bildet. Deshalb sei auch die ehrenamtliche Tätigkeit in der Partnerschaftsgesellschaft gerade heute so wichtig. Das Grußwort des Ehrenmitglieds und Ver-

treters der Marktgemeinde Matrie in Osttiro, Manfred Klocker, unterstützte diese Aussagen.

Er berichtete zudem über die kommunalpolitischen Ereignisse in Matrie. Eingeleitet wurde die Veranstaltung von den sechs „Salier-Voices“, Schülerinnen der Salier-Realschule Waiblingen, unter der Leitung von Musiklehrer Bürkle.

Eines der Hauptthemen dieses Jahres wird die Feier zum 25-jährigen Jubiläum der Partnerschaft von Korb mit Steinach in Thüringen sein, die im Mai in Korb stattfindet. Für diese werden noch Privatquartiere gesucht. Zudem erwartet die Gemeinde Korb Besuche des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung der Partnergemeinden Mansle im Juni und Matrie im Juli.

Für Ende September oder Anfang Oktober ist die jährliche Besuchsreise nach Steinach und in den Thüringer Wald geplant, ein genauer Termin steht noch nicht fest. Wie in den letzten Jahren wird sich der Verein auch am Straßenfest und am Weihnachtsmarkt beteiligen.

Für eine 40-jährige Mitgliedschaft bei der Partnerschaftsgesellschaft sollten Ehrenmitglied Hansgeorg Müller, Wilfried Mörk und Albert Klink geehrt werden. Müller und Mörk konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein, Albert Klink ist vor einigen Tagen verstorben. Ihm wurde in einer Gedenkminute gedacht.

Kassier Gotthardt Pfeiffer erstattete den Kassenbericht und wurde samt Vorstand einstimmig entlastet. Bei den anschließenden Vorstandswahlen wurden für weitere zwei Jahre gewählt: Vorsitzender Hans-Joachim Mauer, erster Stellvertreter Rainer Häußermann, zweite Stellvertreterin Susanne Kolb, Kassier Gotthardt Pfeiffer, Schriftführerin Gisela Schanbacher, Beirätinnen und Beirat Christa und Walter Hahn sowie Heidi Stillhammer.

Die Kassenprüfer Robert Leinemann und Rolf Stillhammer wurden im Amt bestätigt. Im nichtöffentlichen Teil wurden Filme über die Besuchsreise nach Nussdorf und in die Wachau und über den Tanzabend mit den Redlights vorgeführt.

## Zustimmung zu Dreifamilienhaus

Neubau an der Waldstraße

Berglen-Steinach. Statt wie zunächst vorgesehen Reihenhäuser soll nun auf einem Grundstück an der Waldstraße ein Dreifamilienhaus gebaut werden. Die Gemeinde erteilt dazu ihr Einvernehmen, der Bau- und Umweltausschuss hat einem entsprechend geänderten Bauantrag zugestimmt. Vor knapp anderthalb Jahren hatte es auf eine Bauvoranfrage für Reihenhäuser noch ein Nein gegeben, weil sich diese aus Sicht der Gemeinde nicht in die Umgebung eingefügt hätten.

Das nun geplante Mehrfamilienhaus soll eine Grundfläche von 25,5 auf knapp zwölf Meter haben, eine Traufhöhe von 7,60 Meter, eine Firsthöhe von knapp elf Meter, beides deutlich niedriger als das, was 2014 noch vorgesehen war. Alle drei Wohnungen sollen von einer Familie genutzt werden, das Gebäude könnte damit, so die Verwaltung, also auch als „Mehrgenerationenhaus“ bezeichnet werden.

Für das Areal gibt es keinen Bebauungsplan, maßgeblich ist also, ob sich das Vorhaben in die Umgebung einfügt. Das sei der Fall, so die Verwaltung, und zwar sowohl von der Größe des geplanten Gebäudes insgesamt her als auch von den Höhen. Auch die Anzahl der vorgesehenen Stellplätze, drei Garagen und deren Stauraum sowie ein separater Stellplatz, insgesamt also sieben, könne akzeptiert werden, so die Verwaltung.

## Kompakt

### Taxifahrer prallt gegen Baum und flüchtet

Schwaikheim. Am Dienstag ist gegen 5 Uhr morgens ein Taxi in der Kelterstraße in einer Kurve auf Höhe der Nelkenstraße vom Straßenverlauf abgelenkt, streifte ein Eisenegländer und prallte gegen ein Baum. Der verantwortliche Autofahrer flüchtete und erste Ermittlungen der Polizei ergaben, dass das Auto widerrechtlich in der Nacht benutzt worden war. Die weiteren Nachforschungen dauern derzeit noch an. Zur Klärung der Umstände sucht die Polizei Winnenden Unfallzeugen. Hinweise bitte an ☎ 0 71 95/69 40.

### Konzert mit Sarah Rehberg und Freunden

Berglen. Die Bergleiner Sängerin und Pianistin Sarah Rehberg und Freunde von der Musikhochschule Stuttgart geben am Sonntag, 13. März, ab 17 Uhr ein Konzert in der Aula der Nachbarschaftsschule. Zu hören sind ein Klavierkonzert von Mozart in der Fassung für Klavier und Streichquartett sowie ein Querschnitt aus Oper, Operette und Musical, bei dem Sopranistin Sarah Rehberg von Bariton Robin Neck unterstützt wird und Ralph Bergmann beide am Klavier begleitet.

### Wanderungen in den Weinbergen

Berglen. Die Wandergruppe des SSV Steinach-Reichenbach ist am Sonntag, 13. März, in den Weinbergen am Kleinheppacher Kopf unterwegs (Abfahrt am Vereinszentrum 13 Uhr, Start in Großheppach bei der Fritz-Eugen-Halle 13.20 Uhr). Die Wanderzeit beträgt rund drei Stunden. Eine Einkehr hinterher ist vorgesehen.

## In Kürze

Berglen-Reichenbach. Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltet am Sonntag, 13. März, einen **Wahlfrühschoppen** im alten Rathaus (Beginn 11 Uhr).

### Ja zu Schuppen an der Feldbergstraße

Berglen-Vorderweißbuch. Ein an der Feldbergstraße geplanter Holzlager- und Geräteschuppen sowie ein Vordach können gebaut werden, die Gemeinde erteilt ihr Einvernehmen, der Bau- und Umweltausschuss hat einem entsprechenden Bauantrag zugestimmt. Die Grundfläche für den Schuppen ist mit 12,6 auf 3,3 Meter vorgesehen: Der umbaute Raum des in Holzbauweise geplanten Nebengebäudes soll ein Volumen von 100 Kubikmetern haben, die Traufhöhe rund zwei Meter, die Firsthöhe 2,60 Meter betragen und ein leicht geneigtes Pultdach bekommen. Entlang der nordwestlichen Seite des Schuppens ist ein Wetterschutz mit einer Breite von 1,50 Meter vorgesehen. Es gibt keinen Bebauungsplan für das Areal. Der Schuppen werde sich in die Umgebung einfügen, so die Verwaltung, die dem Ausschuss empfahl, zuzustimmen.